Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 31

Rubrik: Schach

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schach

Zwei Glanzpartien vom tschechischen Turnier

Die interessanteste und am meisten beachtete Begegnung im internationalen Schachturnier zu Podebrad fand zwischen dem Exweltmeister Dr. Aljechin und dem tschechischen Weltmeisterschafts-Kandidaten S. Flohr statt. Beide Meister waren sich wohl der Wichtigkeit dieses Treffens bewußt und so verlief denn auch das gegenseitig äußerst sorgfältig behandelte Spiel in verhaltenem Angriff. Keiner getraute sich, eine direkte Abwicklung einer Kombination vorzunehmen, sondern ließ es auf Lavierungsversuchen beruhen. Diese Partie kann als ein Musterbeispiel der besagten Spielführung angesehen werden.

Weiß: **S. Flohr.** Schwarz: **Dr. Aljechin.**

Holländische Verteidigung (mit Zugsumstellung).

1.	Sg1—f3	f7—f5	19.	Lg2—f1	Sd7—b8
2.	d2—d4	e7—e6	20.	e2—e3	La6×f1
3.	g2—g3	Sg8—f6 [1])	21.	Te1×f1	Sb8—d7
4.	Lf1—g2	Lf8—e7	22.	Sf4—d3	Tf8—e8
5.	c2—c4 [2])	Sf6—e4	23.	Tf1—e1	g7—g5 [10])
6.	0—0	0—0	24.	Te1—e2 [11])	c6—c5
7.	Sf3—e1	d7—d5	25.	f3—f4	g5×f4 [12])
8.	f2—f3 [3])	Se4—f6	26.	Sd3×f4	c5×d4
9.	c4×d5	e6×d5	27.	e3×d4	Sf6—e4 [13])
10.	Se1—d3 [4])	b7—b6	28.	Sc3×e4	Te7×e4
11.	Lc1—e3 [5])	Le7—d6	29.	Te2×e4	d5×e4
12.	Sb1—c3	c7—c6 [6])	30.	Dd2—e3	Sd7—f6
13.	Ta1—c1	Dd8—e7	31.	Sf4—e2	Sf6—d5
14.	Dd1—d2	Lc8—a6! [7])	32.	De3—b3	Kg8—g7
15.	Lc3—f4	Sb8—d7	33.	Db3—a4	Te8—e7
16.	Lf4×d6 [8])	De7×d6	34.	Tc1—f1 [14])	Dd6—e6
17.	Sd3—f4	Ta8—e8	35.	Da4—b3 [15])	Remis
18.	Tf1—e1	Te8—e7 [9])			

[1]) Hier kommt auch b7—b6 nebst Lc8—b7 in Betracht.

[2]) Der Aufbau der schwarzen Entwicklung ermöglicht eine vorläufige Besetzung des Zentralfeldes e4. Weiß kann dies zunächst nicht verhindern, drückt aber dafür auf das ebenso wichtige Zentralfeld d5.

[3]) Will Weiß das schwarze Uebergewicht auf e4 auflösen, so muß er sich zu dem unangenehmen Zug f2—f3 entschließen, welcher u. a. dem Läufer g2 jede Aktivität nimmt.

[4]) Nun ist Weiß Beherrscher von e5. Die einzige Möglichkeit, diesen Besitz unwirksam zu machen, besteht in der Unterminierung des Feldes d4. Mit dem folgenden b7—b6 trifft Schwarz seine Vorbereitungen.

[5]) Verhindert c5.

[6]) Schwarz will mit Dd8—e7 den Druck auf c5 verstärken, muß aber zunächst den drohenden Tausch Sc3—b5×Ld6 verunmöglichen.

[7]) Dieser starke Zug hat einen doppelten Zweck; einerseits um auf c6—c5 das Eindringen von Sc3—b5 abzuwehren, andererseits um mit L×Sd3 den Vorstoß c5 zu erleichtern.

[8]) Weiß hat nun doch eine Möglichkeit, die gegnerische Stoßkraft auf c5 mit diesem erzwungenen Tausch zu mindern.

[9]) c6—c5 ist zunächst wegen d4×c5 und Bauerngewinn Sf4×d5 nicht spielbar. Schwarz stellt sich rasch um und befaßt sich mit einem neuen Plan: Druck auf der e-Linie!

[10]) Schwarz unternimmt jetzt dieselben Anbohrungsversuche auf der Königsseite wie vorher auf dem Damenflügel. Der Brennpunkt ist e3. Die Oeffnung der Königsdeckung ist immerhin schon ein Wagnis, das absoluten Kampfwillen verrät.

[11]) Falsch wäre natürlich e3—e4 wegen d5×e4, f3×e4 und D×d4+. Nimmt jedoch Weiß D×g5+, so folgt Te7—g7, worauf die Dame fliehen muß und Schwarz gewinnt mit e4×d3 eine Figur. Weiß konzentriert seine Macht auf den Schutz von e3.

[12]) Im entscheidenden Moment holt Weiß zum Gegenschlag aus! Nun droht die endgültige Besetzung von e5 durch Sd3, womit die schwarze Turmaufstellung wirkungslos würde. Schwarz muß deshalb sowohl f4 wie d4 durch Tausch schwächen, selbst auf Kosten des gescheiterten Durchbruchplanes.

[13]) Schwarz besetzt nun vorher ein Zentrumsfeld, wenn auch die Wirkung nach dem mehrfachen Tausch nicht mehr dieselbe ist.

[14]) Im weiteren Abspiel konnte Schwarz seinen geringen Stellungsvorteil beibehalten, denn der weiße isolierte Bauer d4 ist eine Schwäche, die von Schwarz ständig bedroht werden kann. Weiß ist darum bemüht, durch ständige Angriffe den Gegner von einem Eroberungsplan abzuhalten. Schlecht wäre hier statt des Textzuges Tc1—c6, da dieser durch Dd6—d7 gefesselt würde. Auf einen Damentausch kann sich Schwarz andererseits nicht einlassen, weil die Verteidigung dann weitaus schwieriger würde.

[15]) Wenn Dr. Aljechin in dieser Stellung das Remis akzeptierte, so geschah dies wohl im Hinblick auf Flohrs präzise Verteidigung, die lobend erwähnt werden muß.

Weiß: **S. Flohr.** Schwarz: **E. Eliskases.**

Halbindische Verteidigung (orthodoxe Variante).

1.	d2—d4	Sg8—f6	18.	Lg3×e5	Te8×e5
2.	c2—c4	e7—e6	19.	Td1—c1 [5])	Lc5×e3!
3.	Sg1—f3	d7—d5	20.	f2×e3 [6])	Db6×e3+
4.	Sb1—c3	Lf8—e7	21.	Kg1—h1	Lc8—g4
5.	Lc1—g5	h7—h6 [1])	22.	Dc2×c6	Ta8—e8
6.	Lg5—h4	0—0	23.	Tc1—c3	Lg4×c2
7.	c2—e3	Sb8—d7	24.	Ld3—h7+	Kg8×h7
8.	Dd1—c2	c7—c6	25.	Tc3×e3	Te5×e3 [7])
9.	a2—a3	Tf8—e8	26.	Tf1—f4	Le2—d3
10.	Lf1—d3	a7—a6	27.	h2—h3	Ld3—e4 [8])
11.	Ta1—d1	b7—b5	28.	Kh1—g1	Te8—e6
12.	c4—c5 [2])	c6—e5!	29.	Dc6—d7	Te3—g3
13.	d4×e5	Sf6—g4	30.	Tf4×f7 [9])	Tg3×g2+
14.	Lh4—g3	Le7×c5	31.	Kg1—f1	Te6—g6
15.	Sc3—e2	Dd8—b6 [3])	32.	Dd7-a7 [10])	Le4-d3+ [11])
16.	0—0	Sg4×e5 [4])		Aufgegeben.	
17.	Sf3×e5	Sd7×e5			

[1]) Schwarz bringt einen altbekannten Abwehrzug zur Anwendung, der aber in neuerer Zeit gemieden wird, da der Läufer über h4 nach g3 gelangen kann und hier eine wichtige Diagonale in Besitz nimmt.

[2]) Dieser Vorstoß erleichtert den schwarzen Durchbruch auf der e-Linie. Notwendig war schon c4×d5 mit nachträglicher Besetzung der c-Linie.

[3]) Weiß droht nun nach Ld3—f5 den Sd7 zu schlagen, worauf der Lc5 ohne Schutz bliebe. Der Damenzug verhütet den Verlust.

[4]) Die Verwicklungen entspannen sich, wobei Schwarz das bessere positionelle Spiel erreicht hat.

[5]) Mit diesem Einfall hatte Weiß nicht gerechnet. Besser war deshalb vorerst Se2—g3, um jeder Fesselung durch Lc8—g4 aus dem Wege zu gehen.

[6]) Dc2×c6 hätte nochmals ausgeglichen, während der Textzug eine weitsichtige Kombination erlaubt.

[7]) Da der weiße König unter einen starken Angriff gesetzt werden kann, durfte sich Schwarz das Damenopfer leisten.

[8]) Jetzt hat der Läufer das wichtige Zentrumsfeld besetzt. Schon droht Te3×h3+!

[9]) Mit Tf4—f2 konnte Weiß die größte Gefahr abwehren. Allerdings geht nach Te6—g6 der Bauer g2 verloren und Weiß muß ein schweres Endspiel in Kauf nehmen.

[10]) Der Damenzug sollte das Turmschach auf g1 verhüten, dabei übersah Weiß jedoch das Matt. Aber auch Tf7—f2 als beste Entgegnung kann den Verlust nicht aufhalten, denn nach Tg2×f2+, Kf1×f2, Tg6—g2+, Kf2—e3 und Tg2×b2 gewinnen die vielen schwarzen Bauern.

[11]) Weiß ist in das unentrinnbare Mattnetz geraten: 33. Kf1—e1, Tg6—e6+, 34. Ke1—d1, Ld3—c2+, 35. Kd1—c1, Te6—e1‡.

Ein von Eliskases fein geführtes Endspiel!